Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil:
J. V.: J. Steinbach,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.



Nr. 481

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 14. Juli.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 14. Juli.

Vor einiger Zeit ging die Mittheilung einer Kirchenzeitung durch die Presse, daß Prof. Bornemann, geistlicher Inspektor am Kloster Unser Lieb Frauen zu Magdeburg, von Seiten des dortigen Konsistoriums wegen seiner Flugschrift: „Bittere Wahrheiten" beim preußischen Oberkirchenrath angeklagt sei. Diese Nachricht wurde dementirt und es hieß dann, die Magdeburger Kirchenbehörde habe sich beschwerdeführend an den preußischen Kultusminister gewandt. Nunmehr wird auch diese Version für unzutreffend erklärt und es verlautet von gut unterrichteter Seite, das sächsische Provinzial-Schulkollegium habe das Magdeburgische Konsistorium auf die genannte Schrift Bornemanns hingewiesen mit der Anfrage, ob nicht ein Einschreiten gegen den Verfasser möglich und geboten sei, die Anfrage sei jedoch abschlägig beschieden worden. — Die Schulkollegien im Wettbewerb mit den Konsistorien über die „Reinheit der Lehre" wachend, das ist ein Bild, welches an die Zeiten der schwärzesten Reaktion erinnert. Man ist sonst gewohnt, die Schulbehörden als den Hort der — wenn auch stark gezügelten Wissenschaftlichkeit anzusehen in denjenigen Fragen, wo die Interessensphären von Schule und Kirche sich berühren. Man hat bisher geglaubt, diese Behörden sähen es nicht ungern, daß in den Kreisen der theologisch gebildeten Religionslehrer ein ernster wissenschaftlicher Eifer sich kund thut, ein Streben, welches der wissenschaftlichen Vertiefung, nicht der freigeistigen Verflachung gegolten hat. In der That, es bezeichnet den Höhepunkt der Selbstentäußerung, wenn die Schulbehörden diese ihre naturgemäße Stellung, diesen durch die Verhältnisse gegebenen Gegensatz gegen die klerikalen Interessen soweit vergessen, daß sie freiwillig sich zum Werkzeug des orthodoxen Widerwillens gegen die Wissenschaft machen. Ist denn das Argusauge des Klerikalismus noch nicht scharf genug? Wird denn die Wissenschaft noch nicht genug gemaßregelt, geschnürt, getödtet? Oder ist der Ruhm jener lichtscheuen Proskriptoren so fein, daß er die Schulbehörden nicht schlafen läßt? Jedenfalls ist dieses Vorkommniß ein neuer Beweis dafür, wie nothwendig es ist, daß ein neuer Geist in die Schulverwaltungen einziehe. Der Kaiser hat unzweideutig zu zu erkennen gegeben, daß solche Uebergriffe nach seinem Sinne nicht sind. Denn wenn er fordert, daß im Religionsunterricht der Schulen das dogmatische gegen das ethische Moment zurückzutreten habe, so hat er damit nicht ein Reglement für die Religionsstunde geben, sondern die ganze Tendenz, wie religiöse Fragen seitens der Schulen zu behandeln seien, kennzeichnen wollen. Mit terroristischen Einschüchterungsversuchen aber, die Hoffnung haben wir, wird die Orthodoxie unter dem gegenwärtigen Regime nichts erreichen.

Fürst Bismarck, der seit Monaten mit der Behauptung umhergeht, unter seinem Nachfolger sei die Reichspolitik auf Abwege gerathen, der russische Strang sei abgeschnitten worden, Deutschland habe sich von England ins Schlepptau nehmen lassen u. s. w., legt heute in den „Hamb. Nachr." ein interessantes Geständniß ab. Der offiziöse Telegraph hat eine Aeußerung der Wiener „Neuen Freien Presse" berichtet, die dahin ging, die mangelnde Pflege des Verhältnisses zu England habe unleugbar die schwache Seite der Staatskunst des Fürsten Bismarck gebildet. Die „Hamb. Nachr." bestreiten das. Das Citat des Telegraphen sei ein Beweis, daß das Berliner Preßbureau doch nicht immer politisch genau über die Lage der Akten informirt werde; sonst würde es wissen, „daß die wohlwollenden Beziehungen, die heute zwischen England und Italien bestehen und einen Schutz der italienischen Küsten durch englische Schiffe möglich erscheinen lassen, lediglich auf Fundamenten beruhen, die zur Zeit des ersten Reichskanzlers gelegt wurden, welche durch deutsche Vermittelung die Annäherung und die gegenseitige Aussprache des italienischen und des gegenwärtigen englischen Kabinets herbeiführte." Mit anderen Worten: seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck hat die auswärtige Politik Deutschlands auf den von diesem gelegten Fundamenten weiter gebaut. In dieser Beziehung hat sich nichts geändert, als die Person des Reichskanzlers, was freilich für den Fürsten Bismarck die Hauptsache zu sein scheint.

Als es sich im Jahre 1885 um die Ausdehnung der in dem Handelsvertrage mit Spanien stipulirten Zollermäßigungen auf die meist begünstigten Staaten handelte, erkannte der Bundesrath an, daß Nordamerika auf Grund eines 1828 abgeschlossenen Handelsvertrags mit Preußen Anspruch auf die Behandlung als meistbegünstigte Nation habe. Dieses Präzedenz scheint jetzt, wo die Herabsetzung der Getreidezölle im deutsch-österreichischen Handelsvertrag in Aussicht steht, an gewissen Stellen unbequem zu sein. Die „Natlib. Corr." macht allerlei höhnische Bemerkungen über diesen „antidiluvanischen" Handelsvertrag, von dem es zweifelhaft sei, ob er noch lebe." Der Vertrag vom 1. Mai 1828 ist ein regulärer Meistbegünstigungsvertrag, der zunächst auf 12 Jahre abgeschlossen wurde und von Jahr zu Jahr kündbar ist. Im Eingange des Vertrags heißt es: „Der König von Preußen und die Vereinigten Staaten von Amerika, von gleichem Wunsche beseelt, die freundschaftlichen Verhältnisse aufrecht zu erhalten, welche bisher so glücklich zwischen Ihren beiderseitigen Staaten bestanden haben und die Handelsverbindungen zwischen denselben auszudehnen und zu befestigen und überzeugt, daß dieser Zweck nicht besser als durch Annahme eines auf beiden Seiten gleich vortheilhaften, in Friedens- wie in Kriegszeiten anwendbaren Grundsätzen der Billigkeit beruhenden Systems gänzlicher Freiheit der Schifffahrt und vollkommenen Gegenseitigkeit erfüllt werden könne, sind in Folge dessen übereingekommen, wegen des Abschlusses eines Handels- und Schifffahrtsvertrags in Unterhandlung zu treten." Die abfälligen Bemerkungen der „Natlib. Korr." machen den Eindruck, als ob man diesseits damit umgehe, den in Rede stehenden Vertrag mit Nordamerika zu kündigen.

Als sich Ende vorigen Jahres die Hauptmasse der irischen parlamentarischen Partei von ihrem bisherigen unumschränkten Führer Parnell lossagte, bildete sie eine eigene irische Partei unter Führung Justin Mac Carthys. Dieser ist ein sehr begabter, ruhiger und besonnener Mann und es ist Thatsache, daß die Partei während seiner Führerschaft bei Ersatzwahlen, wie noch in voriger Woche in Carlow, große Erfolge errungen hat. Deshalb muß eine Meldung des „Standard" überraschen, wonach die Mehrheit der gegenparnellistischen Partei nicht abgeneigt sei, Dillon, sobald er seine Gefängnißstrafe verbüßt habe, als Führer der Partei an Stelle Mac Carthys zu wählen, welcher beabsichtige, aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten. In parlamentarischen Kreisen glaube man, daß in Folge dieser Veränderung in der Leitung der Partei sich gewisse einflußreiche Parnelliten von ihrem Führeer trennen würden. Dillon ist eins der entschlossensten, aber auch das unbesonnenste, rücksichtsloseste und herausforderndste der Mitglieder der irischen Partei. Unter seiner Führung dürften daher höchst wahrscheinlich den Mac Carthyanern der kaum gewonnene Boden bald wieder entzogen und Parnell in die Hände gearbeitet werden. Es wird abzuwarten bleiben, ob sich die Meldung des „Standard" bestätigt, die vielmehr den Eindruck macht, als sei sie ein Fühler der Tories oder Parnells selbst, welche beide das größte Interesse daran haben, die Mac Carthyaner, die ihnen über den Kopf zu wachsen beginnen, möglichst unschädlich zu machen oder langsam und allmählich wieder unter die geheime Führerschaft Parnells zurückzubringen. Denn die größere Neigung Dillons ist, wie die vorjährigen Unterhandlungen in Boulogne-sur-Mer gezeigt haben, auf Seiten Parnells.

Im rumänischen Kabinet, dessen Zerfall man oft genug als stündlich bevorstehend betrachtete, sollen nach Bukarester Blättern wiederum allerlei Zwistigkeiten herrschen. Der Bautenminister Olanescu verlangt dringend den Rücktritt seines Kollegen vom Auswärtigen, Esarcu und zwar aus dem Grunde, weil derselbe zwischen den Fraktionen Catargiu's und Vernescus Zwietracht säe. Sollte aber Esarcu im Kabinete bleiben, dann werde er, Olanescu um seinen Abschied einkommen. Es ist nun zweifellos, daß Esarcu seine Entlassung nehmen werde. Sein Portefeuille soll Al. Lahovary übernehmen, doch verträgt sich dieser nicht mit Vernescu. Als Ursache des Streites wird der Umstand angegeben, daß Esarcu die Streichung mehrerer von Olanescu zur Ordensauszeichnung vorgeschlagener Personen veranlaßte. — Bezüglich des Heirathsplanes des Kronprinzen Ferdinand meldet der offiziöse „Timpul": Der deutsche Gesandte in Bukarest, v. Bülow, welcher sich seit einiger Zeit in Berlin aufhält, soll sich auf Wunsch des deutschen Kaisers nach Sigmaringen begeben haben, wo er sich mit dem Prinzen Leopold über den Heirathsplan des Kronprinzen Ferdinand besprach.

Die Internationale Kunstausstellung in Berlin

von

Philipp Stein.

VII.

Spanien.

(Nachdruck verboten.)

Gegenüber dem allgemeinen Rückgang der Historienmalerei überrascht die Kunst Spaniens durch eine auffällige Bevorzugung historischer Stoffe, ohne daß man jedoch auch hier von einer eigentlichen Historienmalerei sprechen könnte. Denn bei der Auswahl und der Behandlung der historischen Stoffe ist nicht der historische Zug, sondern etwa dieselbe Geschmacksrichtung maßgebend gewesen, die die Spanier Gefallen finden läßt an den Stierkämpfen. Typisch für diese Richtung des Sensationellen, Aufregenden, im Grunde doch Unkünstlerischen erscheint uns das große Bild von Martinez Cubells „Donna Ines de Castro": Dom Pedro I. hat den Thron Portugals bestiegen und zwingt nun als erste Regierungsthat die Vasallen, dem Leichnam seiner Geliebten, Donna Ines, zu huldigen. Der Stoff ist bekannt und ist vielfach dramatisirt worden; es ist ein echt romantischer Vorwurf, dieser König, der seine verstorbene Geliebte aus ihrer Gruft in Columbia hat nach Alcobayes führen lassen, damit die Vasallen ihr als seiner rechtmäßigen Gattin und Königin durch Handkuß huldigen und so seinen Sohn, den neben der Leiche sitzenden jungen Prinzen legitimiren und als Nachfolger anerkennen. Und nun sollte man meinen, daß dieser romantische Stoff aus der Mitte des 14. Jahrhunderts irgendwie romantisch von dem Maler ausgebeutet oder doch irgend wie mit romantischer Empfindung durchtränkt worden wäre. Gerade das Gegentheil ist der Fall und darum ist dieses Bild so typisch für die ganze moderne Historienmalerei Spaniens, die nicht als eine Verherrlichung der Vergangenheit des Landes anzusehen ist, sondern eher als das Gegentheil, fast ein an den Pranger stellen. Es ist ein Bild, das Grauen erweckt. An den Knochenfingern der auf den Thron gesetzten Leiche hängen die weißen Handschuhe schlaff herab, hinter dem Schleier wird das schon schwarze Knochengesicht der bereits vor zwei Jahren Verstorbenen sichtbar. Und dazu nun der Gegensatz: der festliche Prunk dieser Huldigungsszene, das Entsetzen in dem Antlitz des jungen Prinzen, die Erbitterung und das Grauen in den Zügen der Vasallen, der Ausdruck finsterer Entschlossenheit und befriedigter Rache, der aus den Augen und dem hageren Antlitz des Königs spricht!

Der gleiche Realismus, die gleiche Vorliebe für das Schaurige zeigt sich in Luna y Novicios großem „Espolarium", in der Vorführung des Raums, in den die Leichname der in der Arena gefallenen Gladiatoren an Stricken hineingeschleift werden. Sehr eigenartig ist auch jenes Bild von Luis Alvarez, der auf übergroßer Leinwand Philipp II. vorführt, wie er auf dem Felsenstuhle in der Nähe des Eskurial sich ein Aktenstück vorlesen läßt. Düster der sinnende hier allein sich unbelauscht glaubende König, düster und unlustig all die Würdenträger, düster und gewitterschwül die ganze Umgebung mit dem finster grau am Himmel heraufziehenden Gewölk, den schwarz beschatteten Bergen – die Ruhe des Kirchhofes . . . Es ist schwer zu verstehen, wie Künstler für derartige Stoffe sich begeistern und daran eine so virtuos durchgeführte, sorgsame Arbeit setzen können.

Dieser Zug für das Düstere geht übrigens auch durch die anderen Arbeiten dieses hervorragenden Künstlers, so besonders in seiner „Trauergesellschaft", einer Szene aus dem dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts. An der dunkeln Wand sitzen die Trauernden — vorzüglich und mit größtem Fleiße charakterisirt. Rechts der Weihrauch streuende Geistliche und der vor dem Vorhang, der den Sarg verhüllt, Wache haltende Hund des Verstorbenen. Durch das dämmerige Halbdunkel, durch die Haltung der Versammelten, durch die eigenartige Beleuchtung zur Rechten ist eine Gesammtwirkung geschaffen, die die Stimmung der Szene ergreifend wiedergiebt.

Auch wo die Spanier sich dem religiösen Bilde zuwenden, scheint es immer wieder das realistische Moment zu sein, das sie zur Wiedergabe reizt; so malt Alejandro Ferrant den Heiligen Sebastian wie er in den Katakomben bestattet wird, aber nicht den Martyrer mit dem Heiligenschein führt er vor, sondern eine anatomisch sehr korrekte Leiche. Die einzig wirklich erfreulichen Bilder großen Stils, wenngleich meist erst Studien, hat José Villegos geliefert — schlicht, charakteristisch und echt modern.

Villegos lebt in Rom, wie viele seiner spanischen Kollegen; andere schaffen in Paris, fast Alle aber sind von der Pariser oder von der italienischen Malerei stark beeinflußt. Trotzdem aber bleiben sie in der Wahl ihrer Stoffe völlig national und das ist es, was besonders ihren Genrebildern einen so intimen, so fesselnden Reiz giebt. José Gollegos, in Rom lebend, hat drei Bilder so ganz spanischer Eigenart gesandt, eine

Deutschland.

□ **Berlin,** 13. Juli. Offiziös wird berichtet, daß „zur Zeit zwischen der deutschen und russischen Regierung weder über einen Handelsvertrag noch über einzelne wirthschaftliche Fragen Verhandlungen schweben.“ Nach dieser Erklärung bleibt nichts übrig, als anzunehmen, daß die Versuche unserer Regierung, zu vertragsmäßigen Zuständen mit Rußland zu gelangen, fehlgeschlagen sind. Die offiziöse Mittheilung geht an der Frage, ob solche Verhandlungen etwa früher schon stattgefunden haben, vorsichtig vorbei; es wird nur das Eine festgestellt, daß „zur Zeit“ keine Verhandlungen stattfinden. Die Anregung zur Erörterung von Tariffragen ist vor einigen Monaten von hier aus ergangen, und es wurde alsbald bekannt, daß die Besprechungen auf diplomatischem Wege uud nicht durch Fachmänner geschahen. Die russischen Blätter sprachen seiner Zeit ziemlich eingehend über den Stand der Dinge, d. h. sie wußten in Wirklichkeit nichts Thatsächliches zu berichten, weil noch nichts Berichtenswerthes geschehen war, wohl aber nahmen sie zur Frage eines Tarifvertrages mit dem deutschen Reiche bestimmte Stellung. Die russische Regierung scheint diese Meinungsäußerungen nicht ungern gesehen zu haben, zumal sie sie benutzen konnte, um in Berlin darauf hinzuweisen, daß die Organe der öffentlichen Meinung mit den wirthschaftlichen Interessenkörpern des Zarenreiches in der Ablehnung von handelspolitischen Verpflichtungen übereinstimmen. Ersichtlich hat in Petersburg niemals die ernstliche Absicht bestanden, sich uns gegenüber zu binden. Nur aus Höflichkeit und zum Schein ist auf die von hier angebotenen Verhandlungen eingegangen worden. Die offiziöse Konstatirung, daß gegenwärtig keine Verhandlungen stattfinden, setzt das Siegel unter einen gescheiterten Versuch. — — Angesichts der immer wieder auftauchenden Meldungen, wonach der Zar für den Fall seiner Reise nach Kopenhagen doch wohl noch den hiesigen Hof besuchen möchte, kann festgestellt werden, daß in den Hofämtern niemals auch nur die geringste Andeutung davon bekannt war, daß ein Zarenbesuch in Aussicht stehen könnte. Ein solches Ereigniß kann naturgemäß dem Hofmarschallamt auch dann nicht vorenthalten werden, wenn es sich vorerst nur um eine Anregung handelt, sei es eine Einladung oder die ohne Einladung erfolgende Ankündigung eines Besuches. Käme der Zar doch noch, was ja selbstverständlich nicht außerhalb der Möglichkeit liegt, so würde er wohl in Potsdam und nicht in Berlin Wohnung nehmen. Eine „Frage“ jedenfalls, wie sie frühere Zarenreisen nach Berlin gebildet haben, würde die jetzige niemals werden, ob sie nun stattfindet oder, was wahrscheinlicher ist, unterbleibt. — — „Der Verfasser von „Rembrandt als Erzieher“ ist nicht der erste, den das Ueberhandnehmen des Spezialismus in der Wissenschaft mit Sorge und Mißbilligung erfüllt hat.“ Mit diesem Satze beginnt in der Wochenschrift „Die Gegenwart“ ein mit H. unterzeichneter Aufsatz über „Reform der Geschichtsforschung.“ Der Satz ist ein krasser Beleg für die Neigung nicht blos des deutschen Publikums, sondern auch hochgelehrter Männer, Dinge, Ansichten, Strömungen, wenn sie auch noch so verbreitet und allgemein getheilt sind, auf einen einzelnen vielgenannten Mann zurückzuführen. Ebenso merkwürdig wie dieser Ausgangspunkt ist das Endresultat des Aufsatzes in der „Gegenwart.“ Hier heißt es: „Wir verlangen einen Verband deutscher Historiker, um durch freie Uebereinkunft die Anarchie der Forschung zu beseitigen.“ Etwas so Thörichtes und Unmögliches ist uns lange nicht vorgekommen.

— Der Kaiser trifft nach einer Wiener Meldung der „Voss. Ztg.“ mit dem König von Sachsen und dem Reichskanzler v. Caprivi am 2. September in Wien ein.

— Es verlautet, daß der Regierungspräsident Graf Wilhelm Bismarck in Hannover demnächst seinen Abschied zu nehmen beabsichtigt. (Unseres Erachtens hätte er dies bei der Oppositionsstellung seines Herrn Vaters schon längst thun müssen. D. Red.) Der zweite Sohn des früheren Reichskanzlers soll die Verwaltung von Varzin übernehmen, während der älteste Sohn, Graf Herbert Bismarck, wie bekannt, zunächst das Familienstammgut Schönhausen übernehmen wird.

— Ueber den neuen Windthorst, den bayerischen Reichstagsabgeordneten Dr. Orterer, der durch das famose Kompromiß zum Zuckersteuergesetz in den Vordergrund getreten ist, erzählt das „Bayr. Vaterland“ u. a., er sei seinerzeit in einer Nachwahl (zum bayr. Abg.-Haus) in München bei den Wahlmännern bitten gegangen, man möge ihn doch wählen, er habe solch große Familie, daß er in die Nähe des Ministers (Lutz) kommen müsse. Dann wollte er Schulrath werden, hierauf Direktor der städtischen Töchterschule; er ging den verstorbenen Erzbischof an, sich für ihn beim Kultusminister v. Lutz zu verwenden, so daß Lutz, der ewigen Drängeleien müde, einmal sarkastisch ausrief: „Dieser Orterer bewirbt sich doch um alles; das nächste Mal auch um eine Schuhmacherkonzession“. Von dem Wahlkreise Deggendorf in den Reichstag entsandt, habe er 2000 M. für die Session Subvention erhalten; das sei den Deggendorfern endlich zu theuer geworden und darum habe man ihn bei der letzten Wahl einem schwäbischen Kreise (Kaufbeuren) aufgehalst. — Selbstverständlich sind es Zentrumskreise, welche diese Bosheiten an die Oeffentlichkeit bringen.

— Zum landräthlich anerkannten Nothstande. In dem Aufruf, den der Landrath v. Bönninghausen für den durch Hagelschlag heimgesuchten Kreis Kempen erlassen hat, ist die Stadtgemeinde Süchteln nicht unter denjenigen Gemeinden erwähnt, welche hilfsbedürftig sind, obwohl auch hier der Schaden ein großer war. Diese Ausschließung scheint eine Strafe dafür zu sein, daß in der Stadt Süchteln sich ein eigenes Komite gebildet und große Erfolge erzielt hat. Wir halten trotzdem es für ungerechtfertigt, daß die Stadt von der Theilnahme an den Gaben ausgeschlossen wird, die dem Unterstützungskomite zufließen. Die Gemeinde Anrath hat in gleicher Weise ein eigenes Hilfskomite gebildet, und dennoch sind ihr durch den Regierungspräsidenten von Düsseldorf mit Recht Beiträge aus den eingesammelten Gaben zugewendet worden.

— In der Schienenstempelfälschungsangelegenheit richtet sich der „Köln. Volksztg.“ zufolge das gerichtliche Verfahren gegen drei Betriebsbeamte des Bochumer Vereins. Bis jetzt sei indeß noch keine Anklage erhoben worden.

— Herr Liebknecht gesteht jetzt in einer von ihm unterzeichneten Erklärung im „Vorwärts“ ausdrücklich zu, daß er in Breslau gesagt hat, Herr v. Vollmar habe, wie das schon Manchem passirt ist, einmal dummes Zeug gesprochen. In dem Berichte der Breslauer Blätter über die betreffende Rede Liebknechts heißt es aber: „Wie das schon Jedem von uns passirt ist.“ — Herr v. Vollmar bemerkt in seinem Organ, „Die Münch. Post“, zu der Breslauer Rede des Herrn Liebknecht Folgendes: „Bei Liebknecht ist eine derartige Ausdrucksweise nichts Ungewöhnliches; hat er doch schon sogar das Dioskurenpaar Marx-Engels mehr als einmal mit zoologischen Redeblumen bedacht. Vollmar wird sich also kaum besonders beleidigt fühlen können und etwa den unnützen Versuch unternehmen, dem Parteiveteranen eine so liebgewonnene Unart abzugewöhnen; am allerwenigsten wird er ihn um sein Vorrecht beneiden und Gleiches mit Gleichem vergelten. Denn derlei Auslassungen beweisen nicht nur schlechten Geschmack, sondern auch sachliche Schwäche und Mangel an überzeugenden Gründen.“ — In dem Briefe des Herrn Bebel an Herrn v. Vollmar heißt es der „Nat.-Ztg.“ zufolge: „Nach meiner Meinung vertrittst Du einen ganz unhaltbaren Standpunkt in der inneren und äußeren Politik Deutschlands. Im Inneren kämen wir zu der kläglichsten Reformwirthschaft und in der äußeren Politik zur Bewilligung aller geforderten militärischen Lasten und Ausgaben. Doch darüber gelegentlich mündlich.“ In dem Briefe fehlt der Satz, in welchem Bebel, wie er behauptet, Herrn v. Vollmar mitgetheilt haben will, der Letztere werde sich wegen seiner Rede auf dem Parteitage in Erfurt zu verantworten haben.

— Ein neues Recht. In seinem neuesten Leitartikel konstruirt der „Vorwärts“, das Organ der hiesigen Sozialdemokratie, ein Recht der Arbeiter auf Ferien, auf Erholung und Badereisen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Würzburg,** 9. Juli. [Militär-Bezirksgericht.] Ueber den Verlauf der bereits kurz erwähnten Verhandlung gegen den Ulanen-Unteroffizier Kießkalt geben wir folgende Einzelheiten: Dem K. waren im Oktober 1889 mehrere frisch eingerückte Rekruten in seinen Beritt und seine Korporalschaft übergeben; unter diesen befand sich auch ein Schmied Namens Josef Kugler aus Neuhaus, der sich sehr ungeschickt im Exerziren zeigte, weshalb ihn der Angeklagte vom Oktober 1889 bis April 1890 in uuqualifizirbarer Weise mißhandelte. So ließ er ihn vielfach des Abends drei bis vier Mal zehn Minuten lang in der Kniebeuge verharren. Im November ließ er ihn einmal in jede Hand einen Karabiner nehmen, denselben nach vorwärts strecken und Kniebeuge machen, bis Kugler umfiel. Um Weihnachten verlegte Kugler einen Bügelring, deshalb ließ der Angeklagte den Kugler die Arme nach rückwärts biegen, steckte ihm einen Besen durch dieselben und hängte einen Tränkeimer mit Wasser, ca. 15 Pfund schwer, an den Besenstiel und ließ ihn so eine Viertelstunde lang Laufschritt machen, daß dem Kugler der Tränkeimer auf die Beine schlug, worauf er ihn sich in die Kniebeuge setzen hieß, bis er darin umfiel. Im Zimmer hieß er ihn an einen heißen Ofen setzen und in jede Hand einen Karabiner nach vorwärts strecken, bis er umfiel. Nach Weihnachten rief der Angeklagte den Kugler Abends nach 9 Uhr in seinen Verschlag, befahl ihm, auf einen Stuhl zu steigen, in jeder Hand einen Karabiner zu nehmen und nach vorwärts zu strecken, was er über eine Stunde lang fortsetzen mußte, wobei Kugler wiederholt vom Stuhle und aufs Bett des Unteroffiziers fiel. Dieser verließ während dessen zeitweise das Zimmer und der Angeklagte ließ während dessen die Uebung unter Aufsicht des Gefreiten Kuhn fortsetzen, der die Zeitdauer der Uebung auf 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunde angiebt; Kugler habe dabei heftig gezittert, geschwitzt und schien sehr erschöpft. Ein anderer Zeuge, ein verabschiedeter Unteroffizier, sagt aus, Kießkalt habe den Kugler öfter über den Gurt springen lassen; überhaupt sei derselbe von Kießkalt schlecht behandelt worden. Unteroffizier Heigel, zur Zeit Kapitulant bei einem württembergischen Ulanen-Regiment, früher Unteroffizier beim zweiten bairischen Ulanen-Regiment, exerzirte Kugler zuerst und fand ihn etwas beschränkt, jedoch nicht bösartig; als Kugler später aus dem Arrest kam, bemerkte Zeuge Heigel, daß er krank aussehe; Kugler äußerte zu ihm: „er wisse gar nicht mehr, wo er sei.“ Aehnliches erzählt der Sergeant Dannau. Als ein andermal der Angeklagte dem Kugler befahl, er solle sich die Haare schneiden lassen und hierbei bemerkte, daß die Ohren des Kugler schmutzig waren, ließ er den Gemeinen Fleischmann eine Wurzelbürste nehmen und hieß ihn, dem Kugler die Ohren zu waschen; Kugler weigerte sich wiederholt, dazu anzutreten. Der Angeklagte meldete dem dazukommenden Sergeanten die Unfolgsamkeit des Kugler, weshalb dieser vom Untergericht wegen Ungehorsams vor versammelter Mannschaft mit 21 Tage strengen Arrest bestraft wurde! Nach Verbüßung dieser Strafe wurde Kugler, dessen Benehmen auffiel, ins Lazareth gebracht, und sein geistiger Zustand beobachtet; er wurde jedoch am 27. Mai als geheilt wieder entlassen. Am 6. Juni wurde er wieder ins Spital gebracht, wo seine Geisteskrankheit bemerkt und Kugler als untauglich entlassen wurde, wobei seine fast vollkommene Arbeitsunfähigkeit konstatirt wurde. Kießkalt äußerte sich öfter: „Dich bringe ich noch ins Narrenhaus oder ins Zuchthaus.“ Einmal, die Zeit konnte nicht genau mehr angegeben werden, ließ Kießkalt den Kugler einen ca. 40 Pfund schweren Lattierbaum im Stall herumtragen, wobei der Angeklagte der übrigen Mannschaft zurief, den Kugler ordentlich zu tuschen (schlagen), worauf er ihn mit dem Lattierbaum Kniebeuge machen und 10 Minuten in derselben verharren ließ. Die meisten Zeugen sprachen sich dahin aus, daß sie sich eine derartige Behandlung nicht gefallen ließen, sie äußerten unter sich: der Unteroffizier Kießkalt macht den Kugler noch zum Narren. Nach der Entlassung Kuglers erschien im „Nürnberger Anzeiger“ ein Artikel, welcher diese Mißhandlungen schilderte, zwar den Namen des Angeklagten nicht nannte, ihn aber doch kenntlich bezeichnete. Der Vater des Angeklagten, in Nürnberg wohnhaft, schickte nun seinem Sohn den fraglichen Artikel, worauf sich dieser gegen den Einsender beschwerte. Nun wurde Untersuchung eingeleitet, deren Resultat die Verhaftung und Verweisung des Unteroffiziers Kießkalt zur Aburtheilung vor das Militärbezirksgericht war. Der Angeklagte will von seinem Rittmeister die Erlaubniß erhalten haben, den ungelenken Kugler nachzuexerziren, wann und so oft er wolle. Die Vorgesetzten des

---

„Trauung in der Sakristei des Sevilla-Doms“, „Gesangsunterricht“ und vor Allem die „Verehrung der heiligen Sakramente“, koloristisch ungemein glänzende, zierlich zugespitzte Arbeiten. Aber bei ihm überwiegt doch eigentlich das koloristische Element, viel bedeutender und an Michetti erinnernd ist der grandiose José Benlliure y Gil. In seiner „Katechismuslehre“ führt er uns in die Sakristei einer alten Kirche. Die Wände über dem hohen Holzwerk sind mit alten Heiligenfresken geschmückt, alles hindeutend auf den altkastilischen Charakter der Kirche. Und hier nun erklärt ein alter, dörflich verkümmerter Geistlicher den Dorfjungen den Katechismus. Wie virtuos auch der Künstler das Licht über die freskengeschmückte Wand spielen läßt, über die Gestalten des Priesters und der Jungen, so ist doch durch den mildgrauen Ton, der über dem Ganzen liegt, durch die fein zusammenkomponirte Stimmung und durch die ganz meisterhafte Charakteristik das Bild weit über die blos koloristische Wirkung emporgehoben. Als fesselnder Charakteristiker zeigt sich der Künstler dann in den beiden Studien eines Schmieds und eines alten Mannes.

Ein eminentes Können giebt sich in dem schönen, etwas übergroßen Bilde Luque y Rösello's kund, „Betende römische Bauern“. Sieben Männer, Frauen und Mädchen haben auf der Heimkehr durch die Campagna vor der Statue der Madonna mit dem Bambino Halt gemacht, um vor der von Abendsonnengluth umflossenen Madonna zu beten. Völlig plastisch wirken die sich scharf von der meisterlich behandelten Landschaft abhebenden Gestalten; die stark pastose Art ihrer Behandlung erhöht hier die Wirkung der Körperlichkeit und Lebendigkeit aufs Täuschendste. Und jede Gestalt wiederum ist scharf individualisirt und doch das Ganze von weihevollem Duft erfüllt. Besonders geglückt ist die Gestalt des einen jungen Mädchens, das ganz Andacht ist und doch seine Schönheit durch ein klein wenig Koketterie der Haltung zu erhöhen weiß. In keinem Bilde der spanischen Abtheilung giebt sich freilich so stark wie hier der Einfluß der italienischen Schule kund. Stark von der Pariser Schule beeinflußt zeigt sich Meifren y Roig, der in seinem Bilde „Mein Atelier in Barcelona“ sich selbst auf einem Nachen auf den spiegelglatten Fluthen des Hafens von Barcelona vorführt, wo er unter einem Schirm malt — eine ungemein schöne Ansicht des Meeres und der Stadt mit ihren leuchtend weißen Häusern am Ufer und der meisterhaft wiedergegebenen, im flimmernden Sonnenschein aufglitzernden Wasserfläche.

Die ganze Fülle der hier vertretenen Genremaler zu besprechen, würde über den Rahmen unserer Aufgabe hinausgehen und bloße Namen zu nennen hätte keinen Zweck. Wir müssen auf das Bedeutendste uns beschränken und im Uebrigen uns mit der Versicherung begnügen, daß in den beiden großen spanischen Sälen, unter den mehr als 160 Nummern eigentlich keine Niete ist, wohl aber eine reiche Anzahl interessantester und eigenartigster Bilder.

Zu den eigenartigsten dieser Bilder, deren Technik eine minutiös vollendete ist, zählen vor Allem die Arbeiten Santiago Rusinol, des Hauptvertreters der Schule von Barcelona, der in matten, fahlen Tönen mit einem Stich ins Sentimentale die Wirklichkeit wiederzugeben weiß — meisterlich und höchst originell besonders in seinem, einen verbummelten Litteraten einsam auf einer Wirthshausgartenbank darstellenden Bilde, fröstelnd, durstig und mit anscheinend leeren Taschen. Ebenso fein in der Behandlung der Luftstimmung ist sein Bild „Bei der Lektüre“, ein in der Dämmerstunde mühsam lesender Mann, — oder das Bild „Ein Hof“, der verfallen und vernachlässigt von einer Frau in Trauerkleidung, wohl einer Wittwe, durchschritten wird, oder endlich das ergreifende Bild „Aengstliche Augenblicke“: ein vor einem wohl die schwerkranke Frau bergenden Bette in tiefem Schmerz weinender Mann. Rusinol hat auch ein Porträt gemalt von ungemeiner Feinheit der Charakteristik und eindringlicher Stimmung: ein schlanker, blasser, junger Mann in herbstlicher Dämmerstunde an einen entlaubten Baum gelehnt. Dieses Porträt wird im spanischen Saale nur übertroffen durch Ramon Casas' Damenporträt, das ein wenig von der Pariser Schule beeinflußt, eine junge Dame im grauen Kleide darstellt, wie sie den Hut in beiden Händen haltend, lebensgroß vor dem Hause steht; das gebrochene Licht ist vorzüglich behandelt, die Persönlichkeit des jungen Mädchens mit großer Bestimmtheit und Eigenart wiedergegeben. Fast noch bedeutender ist ein Bild „Bei der Arbeit“: eine bei der Näharbeit in der Veranda sitzende junge Dame in rothem Kleide. Ungemein wirksam und technisch vollendet ist die perspektivische Vertiefung behandelt. In fünf ganz köstlichen und farbenschwelgenden Bildern führt Gräfin de Banuelos einige entzückende Kindertypen vor.

Juan Planella malte mit tiefer Empfindung ein Mädchen am Webstuhl; diese „kleine Weberin“ ist malerisch so anziehend und fein durchgearbeitet, daß selbst die noch immer gern hochmüthig von der Armeleutsmalerei sprechenden Schablonisten der Schönmalerei das Bild gelten lassen müssen. Noch entschiedener als dieses Bild vertritt Luis Jimenez in seinem übergroßen Gemälde „Die Visite im Krankenhause“ das Prinzip der Freilichtmalerei. Zweifellos ist dies eine der besten Arbeiten dieser Richtung — diese weißen Betten und weißen Hemden der Kranken neben den weißen Wänden des weiten, lichten Raumes, das ist Alles von ganz frappanter Lebenstreue ebenso wie der die Lunge einer Patientin behorchende Arzt und seine lauschenden Studenten. Aber wozu ein solches Bild? Cui bono?

Besondere und ganz enthusiastische Hervorhebung verdienen die Landschaften eines Garcia y Rodriquez, dessen „Sevilla“ ein im Kolorit wie in der Stimmung unübertreffliches Bild ist, eines Munoz Degrain, dessen „Erinnerung an Granada“ mit seiner interessanten Architektur und poetischen Wiedergabe der späten Abendstimmung ganz köstlich wirkt, die prächtigen Marinen von A. Ocon, R. Luna, die in der Wiedergabe der vom heißen Sonnenlicht durchzitterten Landschaft ihres Gleichen nur bei Michetti findenden Strandbilder des Barceloners Roig y Soler.

Angeklagten stellten demselben bei der Vernehmung ein sehr gutes Zeugniß aus; er sei ein „anstelliger, gemessener, eifriger Unteroffizier“. Sein vormaliger Escadronschef Major v. Oelhafen bestätigt, daß er dem Kießkalt Ordre gegeben habe, den ungelenken Kugler besonders zu üben und event. nachexerziren zu lassen, der Mann müsse wie die Anderen werden. Von den jetzt bekannt gewordenen Vorkommnissen habe er allerdings keine Ahnung gehabt, er glaube aber nicht, daß Kießkalt aus Voreingenommenheit, Rachsucht oder anderem Motiv sich zu den Mißhandlungen habe hinreißen lassen; er habe offenbar geglaubt, durch diese gymnastischen Uebungen den Mann besser zu fördern, und sich bestrebt, ihn gleich den Anderen zur Ausbildung zu bringen. Anfangs, auch nach dessen erster Rückkehr aus dem Lazareth, habe er den Kugler für einen Simulanten gehalten; er habe deshalb Kießkalt darauf aufmerksam gemacht, ja den Mann stets ordnungsgemäß zu behandeln, damit er (Kießkalt) nicht selbst in Unannehmlichkeiten komme. Aehnliches sagte auch der zugführende Lieutenant aus. — Der Angeklagte Kießkalt wurde hierauf zu 15 Monaten Arrest und Degradation verurtheilt.

Lokales.

Posen, den 14. Juli.

* **Sperrung der Bahnsteige für Nichtpassagiere.** Viele Reisende haben die Angewohnheit, sich bei der Abreise durch eine große Anzahl von Verwandten und Bekannten zur Bahn bringen bezw. von denselben bei ihrer Rückkunft abholen zu lassen. Dadurch werden die Bahnsteige unnöthig überfüllt, die anderen Reisenden im freien Verkehr behindert und oft nicht unerheblich belästigt. Die Beamten verlieren, wie das hiesige Betriebsamt uns schreibt, die Uebersicht über den Bahnsteig und können den geordneten Betrieb nicht aufrecht erhalten, wodurch die Sicherheit des Betriebes und somit der Reisenden gefährdet wird. Auch benutzen die Nichtreisenden ihre zufällige Anwesenheit häufig, um an den diensthabenden Beamten Fragen zu stellen, welche zu einer andern Zeit besser erledigt würden. Das hiesige Betriebsamt hat, um diesem Uebelstand zu steuern, die Absicht, die Bahnsteige des hiesigen Zentralbahnhofes, nicht aber die Wartesäle, abzusperren und nur den Personen den Zutritt daselbst zu gestatten, welche mit Fahrkarten oder Bahnsteigkarten versehen sind.

* **Aus dem Bericht über die Fabrik-Inspektion in Posen.** In der Provinz Posen findet man vielfach auf größeren und mittleren Werken auch für weibliche Arbeiter Aborte zum gemeinsamen Gebrauche für 6—8 Personen mit einem Längsbaume als Sitz und dahinter liegender offener Grube. Wenn solche für Männer auch wohl geduldet werden können, so sind dieselben doch aus gesundheitlichen und sittlichen Gründen für weibliche Arbeiter als unzulässig anzusehen, insbesondere dann, wenn sie nicht gänzlich vom Verkehr isolirt sind, sondern sich im Gesichtskreis anderer Personen befinden. Auch die wünschenswerthe Trennung der Aborte für die beiden Geschlechter ist namentlich bei kleineren Betrieben unter 10 Arbeitern noch nicht allgemein durchgeführt und ihre Zahl der Arbeiterzahl nicht immer angemessen.

Telegraphische Nachrichten.

Braunschweig, 13. Juli. Die feierliche Enthüllung des von der deutschen und deutsch-amerikanischen Sängerschaft errichteten Denkmals für Franz Abt fand heute Vormittag statt. Die Festrede hielt Kommerzienrath Rittmeyer (Braunschweig). Stadtrath Retemeyer übernahm das Denkmal Namens der Stadt Braunschweig. Hierauf sprach der Vertreter der Bundesliedertafeln, Eduard Greve (Bremen), den Dank der deutschen Sängerschaft aus. Zum Schluß wurden mehrere Abtsche Lieder gesungen. Von den zahlreichen Vertretern der Gesangvereine aus allen Theilen Deutschlands wurden Kränze an dem Denkmal niedergelegt.

Hatfield, 13. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abend gegen 6 Uhr mittels Extrazuges hier ein. Der Kaiser trug hellgraue Kleidung und weißen Hut. Zahlreiche Zuschauer waren nach Hatfield geeilt, um der Ankunft des Kaisers beizuwohnen. Tausende besetzten den Weg vom Bahnhofe bis Hatfield. Die Gemächer zu Hatfield house sind zur Aufnahme der königlichen Gäste herrlich geschmückt. Das Schlafzimmer der Kaiserin ist dasjenige, in welchem die Königin Victoria 1846 schlief, als sie Hatfield besuchte. Die Marquise führte die Kaiserin in ihre Gemächer, während Lord Salisbury dem Kaiser das Schloß, ein geschichtliches Denkmal aus der Zeit Königs Jacob I. zeigte. Das besondere Interesse des Kaisers erregte eine Seltenheiten enthaltende Waffensammlung. Das Diner wurde im großen Marmorsaale servirt.

Der Kaiser suchte heute Vormittag während eines Spazierrittes im Parke die prächtige von der Königin Elisabeth gepflanzte Eiche auf. Nach der Rückkehr von dem Spazierritte fand bei Lord Salisbury ein Gabelfrühstück statt. Nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin Hatfield, um sich zur Verabschiedung von der Königin nach Windsor zu begeben.

Windsor, 13. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen und von der Prinzessin Beatrice, dem Herzog von Connaught und dem Prinzen Heinrich von Battenberg empfangen worden. Abtheilungen der Coldstream-Garde waren als Ehrenwachen auf dem Bahnhofe und vor dem Schlosse aufgestellt. Unter einer Eskorte der Leibwache begab sich das Kaiserpaar zum Eingangsportal des königlichen Schlosses.

London, 13. Juli. Nachdem der offizielle Empfang am Nachmittag mit der Ankunft des Kaisers von Windsor sein Ende erreicht hatte, beabsichtigte das Kaiserpaar incognito zu reisen. Der Kaiser gedenkt um zehn Uhr mit einem Sonderzuge nach Leith abzureisen. Die Kaiserin wird am Mittwoch nach Windsor zurückkehren, um der Königin ihre Söhne vorzustellen.

Der Kaiser hat dem Lordmayor sein in Oel gemaltes Bildniß als Zeichen der Erinnerung an den Besuch in der City verliehen. Das prachtvoll eingerahmte Portrait, welches den Kaiser in der Uniform eines britischen Admirals darstellt, ist von Wimer ausgeführt. Vor der Verabschiedung in Hatfield von dem Lord Salisbury machte der Kaiser demselben eine kostbare Standuhr zum Geschenk.

Paris, 13. Juli. Präsident Carnot wohnte heute Nachmittag der Eröffnung der Avenue „Republique“, welche von der Place de la Republique bis zur Porte Romainville führt, bei. Die Bevölkerung empfing den Präsidenten mit sympathischen Kundgebungen, das ganze Stadt-Viertel war festlich beflaggt. Als der Wagen des Präsidenten die neue Avenue passirte, durchbrach ein Mann den von den Truppen gebildeten Cordon, zog einen Revolver aus der Tasche und that damit einen blinden Schuß in die Luft. Die Polizei bemächtigte sich sofort des Mannnes, welcher wiederholt ausrief: „ich will zeigen, daß es noch Bastillen zu zerstören giebt.“ Bei der Vernehmung des Verhafteten im Polizeibureau stellte sich heraus, daß man es mit einem Irrsinnigen zu thun habe.

Paris, 13. Juli. Trotz der gestrigen Versammlung liegen keine Anzeichen für den Ausbruch eines Ausstandes bei dem Personale der Eisenbahngesellschaften vor. Selbst der Streik der Bediensteten der Orleans-Eisenbahngesellschaft ist im Abnehmen.

Paris, 13. Juli. Von den durch den Eisenbahnunfall auf dem hiesigen Nordbahnhofe zu Schaden gekommenen Personen ist heute Vormittag eine Dame gestorben. Der Unfall ereignete sich durch die Unaufmerksamkeit eines Beamten, der das Haltesignal dem von Coulogne kommenden Zuge zu geben verabsäumte.

Toulon, 13. Juli. Der fingirte Angriff auf den Hafen von Toulon durch die französische Flotte fand heute Vormittag bei prachtvollem Wetter statt. Mehr als 60 Kriegsschiffe gingen zu dem Angriff vor, der sich hauptsächlich gegen das Fort Saint-Mandrier richtete. Dem Manöver wohnten u. A. die Militärattachés von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Rußland und Schweden bei.

Athen, 13. Juli. Das englische Geschwader hat Pylos verlassen und ist nach Kreta abgesegelt; das gesammte englische Mittelmeergeschwader, welches aus 16 Panzerschiffen besteht, wird sich in der Sudabai konzentriren.

Bei der Appellverhandlung in dem Prozesse gegen den Direktor des Journals „Ephimeris“, Rouky, und den Redakteur Giannopulos wegen Verleumdung und Beleidigung des Kultusministers Gerokostopulos wurde Rouky zu einem Jahre Gefängniß und 1000 Drachmen Geldstrafe und Giannopulos zu 7 Monaten Gefängniß und 500 Drachmen Geldbuße verurtheilt.

Newyork, 13. Juli. Nach Meldungen aus Guatemala sollen die in ihren Bergen bei Guezaltenango vereinigten zahlreichen Unzufriedenen sich zu organisiren beginnen, Vorbereitungen für kriegerische Unternehmungen treffen und Proklamationen revolutionären Inhalts verbreiten. Der Präsident Barillas habe nach dem Vereinigungspunkte der Revolutionären Truppen entsandt. Bisher sei die Bewegung jedoch ohne weitergehende Bedeutung.

Melbourne, 13. Juli. Infolge anhaltender Regengüsse ist der Fluß Yara-Yara ausgetreten und hat die Stadt überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, mehrere Straßen der Vorstädte stehen unter Wasser. Etwa 1000 Personen sind obdachlos, die Noth unter denselben ist groß und der angerichtete Schaden bedeutend. Seit 1863 hat keine gleich starke Ueberschwemmung stattgefunden.

Triest, 13. Juli. Der Lloyddampfer „Urano“ ist gestern Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

London, 13. Juli. Der Union-Dampfer „Tartar“ ist am Sonnabend auf der Ausreise von Southampton abgegangen. — Der Union-Dampfer „Nubian“ ist am Montag auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Angekommene Fremde.

Posen, 14. Juli.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Gutsbesitzerin Frau Markiewicz aus Dalewo, Oberförster Markiewicz aus Osliwiece, Assessor Wollenberg aus Allenstein, die Kaufleute Fürst, Traubat, Cohn, Cordes und Finke aus Berlin, Speyer aus Aachen, Mai und Heymansohn aus Breslau, Vogeler aus Mallmütz, Rosnowski und Sohn aus Boston, Saalmann aus Magdeburg, Hirschberg aus Danzig, Goldstein aus Labischin, Scherbel aus Elberfeld, Scherbel aus Newyork, Kallenbach aus Leipzig und Krämer aus Mannheim.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer Haberland aus Schwochow i. Pomm., Major v. Twardowski aus Posen, Stadtrath Wolff aus Meseritz, Direktor Hackeller aus Hamburg, Ingenieur Castler aus Aachen, Braumeister Heinitz aus Wien, Fabrikant Wandry aus Regensburg, Privatiere Frau Seligsohn und Tochter aus Amerika, die Kaufleute Birle aus Newyork, Gebr. Mosse aus Berlin, Lüders aus Magdeburg, Schlüter aus Breslau, Herminghaus aus Frankfurt a. M., Pigler aus Düsseldorf, Schüler und Frau aus Stettin.

Grand' Hotel de France. Fürst Radziwill und Familie aus Bagatela, Rittergutsbesitzer Graf Potworowski aus Parzenczewo, die Kaufleute Wituski aus Inowrazlaw, Szczęswy aus Ratibor und May aus Kosten, Frau Moraczewska aus Schrimm und Marcinkowski aus Posen.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Rendant Ludwig aus Chwalkowo, Gutsbesitzer Kiodrowski aus Potrynowo, Ingenieur Graf aus Ravensburg, Mühlenbesitzer Gerson aus Thorn, die Kaufleute Berndt aus Hirschberg, die Frauen Bardzka und Waszynska aus Schroda, Jacobson, Friedmann aus Berlin, Weidlich, Lohdisch aus Breslau, Dembinski aus Kuklinowo, Heinzelmann aus Dresden, Edlich aus Leipzig, Meyer aus Remscheid, Behrend de Cuory aus Danzig.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Cohn aus Züllichau, Familie Cohn aus Krojanke, Familie Samter aus Wollstein, Pietrkowski aus Jarotschin, Joachimczyk aus Zerkow, Fraustädter aus Janowitz und Rosenberg aus Großfeld.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Gerichtsrath v. Węsierski aus Kosten, die Kaufleute Stranz mit Frau und Königsberger mit Frau aus Gnesen, Henneberg aus Warschau, Neufeldt und Geistlicher Rochalski aus Gnesen.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus“. Die Kaufleute Schmidt aus Grünberg, Lorenz aus Stettin, Küchster und Nissel aus Berlin, Wendisch aus Krotoschin, Friebe aus Breslau und Krug aus Oppeln.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Die Schornsteinfegermeister Lomboi aus Obersitzko, Andrzejewski und Töchter aus Grätz, Brodowski und Frau aus Buk und Petzold und Frau aus Dobrzyca, Drogist Stryczynski aus Crone, die Kaufleute Michaelis aus Leipzig und Frau Kamintzka u. Schwester aus Berlin.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Walter und Kallmann aus Liegnitz, Zielke aus Wilda, Haberkorn aus Breslau, Grunau aus Inowrazlaw, Pincus aus Betsche, Landwirth v. Kluczynski aus Polen, Lehrer Jiezerski aus Dombrowko, Töpfermeister Liebig und Schlosser Weiß aus Birnbaum, Artillerist Schönfelder aus Elsaß und Garteninspektor Rother aus Fürstenwalde.

Handel und Verkehr.

Essen, a. d. Ruhr, 13. Juli. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ berichtet über den Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt, die Haltung des Marktes sei gegen die Vorwoche ohne wesentliche Aenderung. Vereinzelt sei die Nachfrage lebhafter geworden, doch fehle noch immer entschiedener Antrieb zur endgültigen Gesundung der Marktverhältnisse. Preise durch den Wettbewerb des Auslandes beengt, wollten nicht in die Höhe.

** **Warschau,** 13. Juli. Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft betrugen im Juni 15 300 Rbl. weniger als in demselben Monat des Vorjahres.

** **Wien,** 13. Juli. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 2. Juni bis 8. Juli 744 109 Fl., Mindereinnahme 50 104 Fl.

** **Leipzig,** 13. Juli. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juli 4,30 Mk., per August 4,30 M., per September $4,32^{1}/_{2}$ M., per Oktober $4,37^{1}/_{2}$ M., per November $4,37^{1}/_{2}$ M., per Dezember $4,37^{1}/_{2}$ M., per Januar 4,35 M., per Februar $4,32^{1}/_{2}$ M. Umsatz 205 000 Kilogramm. — Behauptet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
13. Nachm. 2	759,6	SO frisch	bedeckt	+19,3
13. Abends 9	758,7	ONO mäßig	bedeckt [1])	+17,3
14. Morgs. 7	752,0	NO stark	bedeckt [2])	+16,3

[1]) Nachmittags Regen. [2]) Nachts und früh Regen.

Am 13. Juli Wärme-Maximum + 22,0° Cels.
Am 13. „ Wärme-Minimum + 12,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Juli Morgens 2,00 Meter.
„ „ 13. „ Mittags 1,94 „
„ „ 14. „ Morgens 1,96 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 13. Juli. Fester.

$3^{1}/_{2}$ %ige L.-Pfandbriefe 96,50, 4%ige ungarische Goldrente 91,50, Konsolidirte Türken 18,50, Türkische Loose 72,50, Breslauer Diskontobank 98,25, Breslauer Wechslerbank 99,75, Schlesischer Bankverein 116,00, Kreditaktien 161,25, Donnersmarckhütte 77,75, Oberschles. Eisenbahn 61,65, Oppelner Zement 85,50, Kramsta 125,50, Laurahütte 120,60, Verein. Oelfabr. 103,00, Oesterreichische Banknoten 173,50, Russische Banknoten 226,40.

Schles. Zinkaktien 195,50, Oberschles. Portland-Zement 95,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,25, Flöther Maschinenbau —,—.

$4^{1}/_{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement 122,75.

Frankfurt a. M., 13. Juli. (Schluß). Schwach.

Lond. Wechsel 20,352, 4proz. Reichsanleihe 106,05, österr. Silberrente 80,50, $4^{1}/_{5}$ proz. Papierrente 80,60, do. 4proz. Goldrente 96,20, 1860er Loose 124,20, 4proz. ungar. Goldrente 91,40, Italiener 91,90, 1880er Russen 97,30 3. Orientanl. 72,20, unifiz. Egypter 97,50, konv. Türken 18,35, 4proz. türk. Anl. 83,50, 3proz. port. Anl. 43,70, 5proz. serb. Rente 88,50, 5proz. amort. Rumänier 99,30, 6proz. kons. Mexik. 84,00 Böhm. Westb. $303^{1}/_{2}$, Böhm. Nordbahn $161^{3}/_{4}$, Franzosen $249^{3}/_{8}$, Galizier $184^{1}/_{4}$, Gotthardbahn 134,00, Lombarden $91^{3}/_{4}$, Lübeck-Büchen 155,00, Nordwestb. $177^{3}/_{4}$, Kreditakt. $256^{5}/_{8}$, Darmstädter 137,50, Mitteld. Kredit 103,20, Reichsb. 145,00, Disk.-Kommandit 177,30, Dresdner Bank 134,80, Pariser Wechsel 80,56, Wiener Wechsel 173,17, serbische Tabaksrente 88,60.

Privatdiskont $3^{3}/_{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $256^{3}/_{4}$, Disk.-Kommandit 177,20, Bochumer Gußstahl 107,10, Harpener 181,20, Lombarden —,— Portugiesen —,—.

Wien, 13. Juli. (Schlußkurse.) In Staatsbahn und Lombarden Realisirungen auf Wochenausweise und weniger befriedigende ungarische Ernteberichte, in Renten Spekulationskäufe.

Oesterr. $4^{1}/_{5}$ % Papierrente 92,95, do. 5% 103,00, do. Silberr. 92,90, do. Goldrente 111,15, 4proz. ung. Goldrente 105,45, do. Papierrente 101,85, Länderbank 211,75, österr. Kreditaktien $296,62^{1}/_{2}$, ungar. Kreditaktien 342,25, Bankverein 112,30, Elbethalbahn 210,75, Galizier 212,75, Lemberg-Czernowitz 243,50, Lombarden 102,60, Nordwestbahn 204,50, Tabaksaktien 164,50, Napoleons 9,32, Marknoten 57,65, Russ. Banknoten 1,30, Silbercoupons 100,00.

Paris, 13. Juli. (Schluß.) 3% am. Rente 95,85, $4^{1}/_{2}$ proz. Anl. 105,80, Italiener 5% Rente 91,50, österr. Goldr. $96^{3}/_{4}$, 4% ungar. Goldr. 91,18, 3. Orient-Anl. 72,43, 4proz. Russen 1889 97,50, Egypter 489,06, konv. Türken 18,87, Türkenloose 72,00, Lombarden 233,75, do. Prioritäten 319,00, Banque Ottomane 576,25, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 578,10, Tabaksaktien 357,00. Neue 3proz. Rente 94,20, Portugiesen 43,06.

Paris, 13. Juli. Börse wegen morgenden Feiertags sehr spärlich besucht, fast gar kein Geschäft, Kursvariationen äußerst unerheblich, Tendenz fest.

London, 13. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2^{3}/_{4}$ prozent. Consols 96, Preuß. 4proz. Consols 103, Italien. 5proz. Rente $90^{5}/_{8}$, Lombarden $9^{3}/_{16}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $97^{1}/_{2}$, konv. Türken $18^{5}/_{8}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar Goldrente $89^{3}/_{4}$, 4prozent. Spanier $73^{1}/_{8}$, $3^{1}/_{2}$ proz. Egypter $91^{3}/_{4}$, 4proz. unific. Egypter $96^{1}/_{2}$, 3proz. gar. Egypter $101^{1}/_{4}$, $4^{1}/_{4}$ proz. Trib.-Anl. 96, 6proz. Mexik. 86, Ottomanbank $12^{7}/_{8}$, Suezaktien $110^{1}/_{2}$, Canada Pacific $83^{1}/_{2}$, De Beers neue $12^{7}/_{8}$, Platzdiskont $1^{3}/_{8}$.

Rio Tinto 23, $4^{1}/_{2}$ proz. Rupees —, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 —, Argentin. $4^{1}/_{2}$ prozent. äußere Goldanleihe 35, Neue 3prozentige Reichsanleihe $83^{1}/_{4}$, Silber $45^{7}/_{8}$.

Aus der Bank flossen 82 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 13. Juli. Wechsel auf London 89,75, Russ. II. Orientanleihe $102^{1}/_{4}$, do. III. Orientanleihe $102^{1}/_{2}$, do. Bank für auswärtigen Handel $268^{1}/_{2}$, Petersburger Diskontobank 583, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 485, Russ. $4^{1}/_{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $140^{3}/_{4}$, Große Russ. Eisenbahn $237^{1}/_{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien $118^{1}/_{4}$.

Buenos-Ayres, 11. Juli. Goldagio 252,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,50 do. fremder loko 23,50, per Juli 22,55, per November 21,45

Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 21,50, per Juli 20,65, per November 19,95. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 63,50, per Oktober 62,90, per Mai 1892 63,20.

Bremen, 13. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,25 Br. Sehr fest.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 113 Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 142,00 Gd.

Hamburg, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 225—242. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 215—228, russischer loko ruhig, 162—163. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl (unverz.) still, loko 61,00. — Spiritus matter, per Juli-August 33¾ Br., per August-September 34½ Br., per September-Oktober 35½ Br., per Oktober-November 34 Br. — Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,40 Br., per August-Dezember 6,55 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 13. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 81¼, per Septbr. 79¾, per Dezember 69¼, per März 68½. Ruhig.

Hamburg, 13. Juli. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,50, per August 13,42½, per Oktober 12,52½, per Dezember 12,35, per März —,—. Fest.

Pest, 13. Juli. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 9,28 Gd. 9,30 Br. Hafer per Herbst 5,44 Gd., 5,46 Br. — Mais per Juli-August 5,72 Gd., 5,74 Br. — Kohlraps per August-September 15,15 Gd., 15,25 Br. — Wetter: Bewölkt

Paris, 13. Juli. Aus Anlaß der Nationalfeier bleibt heute und morgen die Produktenbörse, sowie auch der Zuckermarkt geschlossen.

Havre, 13. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 15 000 Sack, Santos — Sack. Recettes für Sonnbend.

Havre, 13. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.)

Heute Feiertag.

Amsterdam, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 246. — Roggen loko unveränd., do. auf Termine niedr., per Oktober 191, per März 193. — Raps per Herbst —. Rüböl loko 33¼, per Herbst 33, per Mai 33¾.

Amsterdam, 13. Juli. Bancazinn 55¾.

Amsterdam, 13. Juli. Java-Kaffee good ordinary 60¾.

Antwerpen, 13. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per Juli 16¼ Br., per August 16¼ Br., per September-Dezember 16⅜ Br. Fest.

Antwerpen, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste behauptet.

Antwerpen, 13. Juli. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Co.) La Plata-Zug, Type B., August 5,30, September 5,32½, Oktober 5,37½, November 540, Verkäufer.

London, 13. Juli. 96 pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13½ fest. Centrifugal Cuba — ruhig.

London, 13. Juli. Chili-Kupfer 55, per 3 Monat 55½.

London, 13. Juli. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 13. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 4. bis 10. Juli: Englischer Weizen 706, fremder 96 945, englische Gerste 23, fremde 146 19, englische Malzgerste 20 890, fremde —, englischer Hafer 176, fremder 135 186 Qrts. Englisches Mehl 14 861, fremdes 12 860 Sack und — Faß.

London, 13. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig. Engl. Weizen sehr fest, knapp; fremder sehr still bei weichender Tendenz, angekommene Ladungen gleichfalls weichend. Mehl ruhig, stetig, Mais fest, Malzgerste stetig, Mahlgerste ¼, Hafer circa ¼—½, Bohnen ½ Sh. niedriger, Erbsen ½ theurer.

Glasgow, 13. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 1 d.

Glasgow, 13. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7480 Tons gegen 11 710 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 13. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Stetig. Tagesimport 1000 B.

Liverpool, 13. Juli, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: September-Oktober 4 37/64 Verkäuferpreis, November-Dezember 4 41/64 Käuferpreis, Januar-Februar 4 45/64 Verkäuferpreis, Februar-März 4 47/64 do.

Newyork, 13. Juli. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per August 68. Weizen per Dezember 98⅛.

Berlin, 14. Juli. Wetter: Trübe.

Newyork, 13. Juli. Rother Winterweizen per Juli — D. 99¼ C., per August — D. 96 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 13. Juli. Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier zeigte die Spekulation sich fortgesetzt sehr zurückhaltend und auch im Allgemeinen bewegten sich Geschäft und Umsätze in engen Grenzen. Im Verlaufe des Verkehrs trat allmählich eine Abschwächung der Haltung hervor, die nur vorübergehend durch Deckungskäufe unterbrochen wurde.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere blieben sehr ruhig und in den Kursen wenig verändert. Russische Noten fester und wie Italiener lebhafter.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅛ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien schwach und ruhig, Franzosen nach fester Eröffnung abgeschwächt, Lombarden matter, Gotthardbahn fester; andere ausländische Bahnen unbelebt.

Inländische Eisenbahnaktien ruhig; Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka fester.

Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen schließlich abgeschwächt.

Industriepapiere vereinzelt etwas lebhafter; Montanwerthe ziemlich belebt und theilweise etwas besser, namentlich Bochumer Gußstahlverein.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Juli. An der heutigen Getreidebörse war das Angebot von **Weizen** aus dem Auslande wiederum sehr stark, so daß, trotzdem die Kündigungen Aufnahme fanden, bei stillem Geschäft die Preise für nahe Sichten um ½ M., für hintere Termine um 1½ M. nachgaben. In **Roggen** eröffnete der Markt ebenfalls schwächer; da Angebot vom Auslande aber wenig am Markte ist, besserte sich die Haltung, und bei etwas belebterem Geschäft erholten sich die Preise auf den Schlußwerth vom Sonnabend; der Julipreis besserte sich sogar um 2 M. In **Hafer** war das Geschäft sehr gering, und bei schwacher Tendenz gaben die Preise um ¾ M. nach. **Roggenmehl** war anfänglich schwach, schließlich aber erholt. **Rüböl** still und 60—70 Pf. billiger. **Spiritus** in effektiver Waare gut begehrt; auch fanden die Kündigungen gute Aufnahme, so daß der Preis erheblich höher ist als der des laufenden Termins. Termine wurden durch fixes Angebot und die Hoffnung auf eine reiche Kartoffelernte gedrückt und verloren ca. ½ M.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine niedriger mit festerem Schluß. Gekündigt 1200 Tonnen. Kündigungspreis 232 M. Loko 227—237 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 232 Mk., per diesen Monat 231,5—232,5 bez., per Juli-August 210,75—212,25—211,75 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 206,75—207,75 bez., per Oktober-November 205—,5 bez., per November-Dezember 203,5—204 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 210 bis 216 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 212 M., russischer —, inländischer —, per diesen Monat 208,25 bis 210 bez., per Juli-August 199,5—201,25—200,75 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 194,5—195,75—,5 bez., per Oktober-Novbr. 192—193,5—,25 bez., per November-Dezember 190—191,5—,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 163—190 M. nach Qualität. Futtergerste 164—176 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feiner fest. Termine nahe Sicht behauptet, spätere matt. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 168,5 Mk. Loko 163—192 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 171 M., Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 165—178, feiner 185—188 ab Bahn bez., per diesen Monat 168,25—,5—,25 bez., per Juli-August 151,5 bez., per August-September —, per September-Oktober 145—,25—144,75 bis 145 bez., per Oktober-November 142,5 M., per November-Dezember 141—,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 144 bis 158 M. nach Qualität, per diesen Monat 144—,5 bez., per Juli-August 142,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 167—173 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — bez., per Juli-August 27,55—65 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 26,75—,85 bez., per November-Dezbr. — bez.

Oelsaaten per 1000 Kilogramm. Winter-Raps 243—248 M., Winter-Rübsen 240—245 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine matter. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,6 M., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 59,5 bez., per Oktober-November 59,5 Mark, per November-Dezember 59,5 bez., per April-Mai 59,7 Mark.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,50 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juli —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,50 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 47,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Flan. Gekündigt 280 000 Liter. Kündigungspreis 46,7 Mark. Loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per Juli-August 46,8 47—46,4—,5 bezahlt, per August-September 47,3—46,7—,8 bez., per September-Oktober 44,1—43,7—,8 bez., per Oktober-November 42,6—42 bez., per November-Dezember 41,5—41 bezahlt, per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 42—41,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32—30,25, Nr. 0 30—28,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,25—27,5, do. feine Marken und 0 u. 1 29,25—27,5 bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 1 Nr. per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 13

Amsterdam	3	8 T.	168,75 B.
London	2½	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,60 B.
Wien	4	8 T.	173,40 bz
Petersburg	4½	3 W.	224,20 bz
Warschau	4½	8 T.	225,55 bz

n Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3⅛ G

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,29 G.
20 Francs-Stück	16,18 G.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,35 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,50 bz
Russ. Noten 100 R.	225,80 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 G.
do. do.	3½	99,10 B.
do. do.	3	85,10 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,00 B.
do. do.	3½	98,90 bz
do. do.	3	85,10 bz
Sts.-Anl. 1868	4	102,80 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	96,70 bz
do. do. neue	3½	96,70 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,80 bz
do.	4½	109,75 G.
do.	4	104,30 B.
do.	3½	97,60 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,10 bz
Kur. u Neumrk. neue	3½	96,50 bz
do.	4	102,40 bz
Ostpreuss	3½	95,80 G.
Pommer.	3½	96,90 G.
do.	4	101,50 bz
Posensch.	4	101,80 B.
do.	3½	96,90 G.
Schl. altl.	3½	96,90 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt A.	3½	96,70 bz
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,30 bz
do. neul. II.	3½	96,20 bz
Renten: Pommer.	4	101,90 bz
Posensch.	4	101,90 bz
Preuss.	4	101,90 bz
Schles.	4	101,90 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,50 B.
Bayer. Anleihe	4	105,20 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,40 bz G.
do. do. 1886	3	84,10 bz
do. amort Anl.	3½	95,75 bz
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,75 G.
Prss. Präm-Anl	3½	170,50 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	330,00 G.
Bad Präm.-An.	4	137,60 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	142 25 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	104,40 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,50 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	138,00 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,20 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,25 bz
Oldenb. Loose	3	128,00 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	43,40 bz G.
do. do.	4½	33,50 B.
Bukar. Stadt-A.	5	96,50 bz G.
Buen. Air. G.-A.	—	36,40 bz G.
Chines. Anl.	5½	107,75 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,00 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	91,10 bz
do. 1890	3½	97,90 bz
do. Daira-S.	4	95,10 G.
Finnländ. L.	—	59,50 B.
Griech. Gold-A	5	85,60 bz B.
do. cons. Gold	4	61,80 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	80,50 bz G.
Italien. Rente	5	92,00 B.
Kopenh. St.-A.	3½	93,00 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	59,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	86,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	74,40 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	93,60 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,30 B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	80,25 bz
do. do.	5	89,50 G.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	80,50 bz
do. 250 Fl. 54.	4	119,50 bz
do. Kr. 100 (58)	—	328,00 G.
do. 1860er L.	5	124,50 bz
do. 1864er L.	—	320,50 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	71,30 B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	68,20 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	66,10 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,10 bz
Röm. Stadt-A.	4	88,80 bz G.
do. II. III. VI.	4	82,00 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,80 bz G.
do. do. Rente	4	85,80 bz G.
do. do. fund.	5	101,60 G.
do. do. amort.	5	99,25 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	98,10 G.
Russ. Goldrent	6	104,70 B.
do. 1884 stpfl.	5	108,25 G.
I. Orient 1877	5	69,30 bz
II. Orient 1878	5	72,20 bz
III. Orient 1879	5	71,90 bz
Nikolai-Obl.	4	100,20 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	94,50 B.
Prä.-Anl. 1864	5	175,00 bz
do. 1866	5	157,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	100,40 G.
Schwedische	3½	94,30 G.
Schw. d. 1890	3½	94,40 B.
do. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	83,00 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	91,30 bz G.
do. Rente	5	88,60 bz G.
do. do. neue	5	88,60 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	91,50 G.
Span. Schuld	4	73,50 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,60 G.
do. do. C.	1	18,50 bz G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	91,10 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	72,60 bz
do. Eg Trib-Anl	4½	96.40 bz
Ung. Gld-Rent.	4	91,60 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,40 bz G.
do. do do.	4½	100,30 B.
do. Papier-Rnt.	5	88,50 G.
do. Loose	—	256,25 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,25 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,90 bz
Altenbg.-Zeitz	9 1/30	183,50 bz
Crefelder	—	102,10 bz G.
Crefld-Uerdng	0	35,90 bz
Dortm.-Ensch.	4	108,00 bz
Eutin-Lübeck	1¾	52,50 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	89,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	225,25 bz
Lübeck-Büch.	7½	154,75 bz
Mainz-Ludwsh	4 2/3	114,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	63,75 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 bz B.
Ostpr. Südb.	1/6	82,30 bz
Saalbahn	0	38,40 bz
Stargrd-Posen	4½	102,00 bz G.
Weimar. Gera	0	20,00 bz G.
Werrabahn	3	79,50 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	75,75 bz
Buschtherader	10¼	209,40 bz
Canada Pacifb.	5	80,25 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	239,00 G.
Galiz. Karl-L.	4	92,20 bz
Graz-Köflach	7	118,50 bz
Kaschau-Od.	4	77,80 B.
Kronpr. Rud.	4¾	89,60 G.
Lemberg-Cz.	7	105,90 bz G.
Oesterr. Franz.	4	125,10 bz
do. Lokalb.	4½	74,20 bz
do. Nordw.	4¾	89,50 B.
do. Lit. B. Elb.	5½	91,70 bz B.
Raab-Oedenb.	½	27,60 bz B.
Reichenb.-P.	3,81	80,50 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	44,90 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	86,75 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	71,25 bz B.
Donetzbahn	i. D	101,90 bz
Ivang. Domb.	i. D	105,10 G.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	i. D	72,60 bz
Russ. Staatsb.	i. D	134,75 bz
do. Südwest.	i. D.	83,10 bz G.

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	226,60 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4 3/5	133,80 bz
Gotthardbahn	6½	134,80 bz
Ital. Mittelm.	5½	100,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	132,10 G.
Lüttich-Lmb.	0.40	23,40 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	47,30 bz G.
Schweiz. Centr	6 2/5	
do. Nordost	6	135,00 bz
do. Unionb.	4½	104,50 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	62,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4 4/5	112,50 G.
Bresl-Warsch.	1 1/12	54,00 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	103,40 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	114,50 G.
Marienb Mlawk	5	111,25 bz G.
Mecklb. Südb.	4	22,50 bz G.
Ostpr. Südbah	5	114,60 G.
Saalbahn	4¾	103,60 bz
Weimar-Gera	3 2/3	92.00 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,70 G.
Berl. Potsd.-M.	4	100,80 G.
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,30 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	97,30 B.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4½	101,50 bz
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,80 G.
Busch Gold-Ob	4½	101,75 B.
Dux-Bodenb. I.	5	92,50 bz G.
Dux-Prag G-Pr.	5	106,60 bz G.
do.	4	99,70 B.
Franz.-Josefb.	4	83,70 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	86,25 bz G.
do. do. 1890	4	82,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,40 G.
Kronp Rudolfb	4	82,00 G.
do. Salzkammg	4	100,30 G.
Lmb Czernstfr	4	80,40 B.
do. do. stpfl.	4	73,10 B.
Oest. Stb. alt, g	3	85,20 G.
do. Staats-I. II	5	105,90 G.
do. Gold-Prio.	4	100,20 B.
do. Lokalbahn	4½	85,50 B.
do. Nordwestb	5	92,30 G.
do. Ndw B. G.-Pr	5	107,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,25 bz B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,00 B.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	102,40 G.
Süd ost. B. (Lb.)	3	64,80 bz
do. Obligation.	5	104,40 G.
do. Gold-Prior.	4	97,10 bz
Baltische gar.	5	99,20 bz
Brest-Grajewo	5	99,50 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	82,00 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,50 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,90 bz
Kursk-Chark. 89	4	95,00 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	94,50 bz G.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	95,00 bz B.
Losowo-Sebast.	5	69,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	72,70 G.
do. Kursk gar.	4	95,70 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	94,80 bz B.
do. Smolensk g.	5	100,80 G.
Orel-Griasy conv	4	93,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	102,50 bz
Rjäsan-Koslow g	4	93,90 G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,80 bz
Rybinsk-Bolog.	5	94,70 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,20 bz
Südwestb. gar.	4	96,80 G.
Transkaukas. g.	3	82,10 G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,90 G.
Warsch-Wien n.	4	99,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,80 G.
Zarskoe-Selo	5	92,60 G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,30 bz
Gotthardbahncv.	4	101,60 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,30 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	92,20 bz
do. Lit. B.	5	90,90 bz
Süd-Ital. Bahn	3	60,60 bz B.
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,00 bz G.
Northern Pacific	6	113,00 bz
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	110.00 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,40 bz
do. do. II.	3½	108,20 G.
do. do. III. abg.	3½	97,00 bz
do. do. IV. abg.	3½	96,90 bz
do. do. V. abg.	3½	92,40 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	94,40 bz
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz G.
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,90 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,80 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,00 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	119,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 bz
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,00 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	109,25 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	3½	94,80 bz
Schles.-B.-Cr (rz, 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	94,60 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,00 G.
do. do. (rz. 110)	4	99,40 bz
do do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,75 G.
Berl. Cassenver.	7¼	136 60 G.
do. Handelsges.	9½	137,60 bz
do. Maklerver.	11	129,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	161,20 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6	98,50 bz
do. Wechslerbk.	6	98,80 B.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	136,90 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	151,10 bz
do. Genossensch	7	122,10 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	112,60 B.
Disc.-Command.	11	177,20 bz
Dresdener Bank	10	140,00 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	85,10 bz G.
Internat.-Bank	6	98,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	99,00 G.
Leipziger Credit	12	188,75 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	122,75 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	129,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	101,30 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	103,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	115,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	82,10 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	108,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,60 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	153,10 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,00 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,75 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	351,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	145,20 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	115,40 B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	158,25 G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	175,60 G.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	129,30 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	82,00 bz G.
Hann. St.-P.	4½	73.25 G.
Bauges. Humb.	6	131,25 G.
Moabit	5	126,00 B.
Passage	3	72,25 bz G.
U. d. Linden	—	20,00 G.
Berl. Elektr-W.	—	165,50 bz B.
Berl. Lagerhof	0	85,00 bz B.
do. do. St.-Pr.	0	112,00 bz G.
Ahrens Br., Mbt	0	53,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	60,50 bz G.
Schultheiss-Br	16	279,50 G.
Bresl. Oelw.	4¾	103,00 bz G.
Deutsch. Asph.	2	74,50 G.
Dynamit Trust.	11	141,20 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	89,25 G.
Fraust. Zucker	0	91,50 B.
Glauz. do.	8⅔	117,00 G.
Gummi Harbg.-Wien	—	242,50 bz G.
do. Schwanitz	18	210,25 G.
do Voigt Winde	7	131,75 G.
do. Volpi Schlüt	5½	106,40 B.
Hemmoor Cem	10	107,25 G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	4	106,25 G.
Löwe & Co.	18	269,00 bz G.
Bresl. Linke	14	165,50 G.
do. Hofm.	14	165,75 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	91,50 bz G.
Görlitz cv.	13	144,00 B.
Görl. Lüdr.	13	
Grusonwrk.	5	156,30 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	255,75 bz
Stettin. Vulk.-B	8	114,00 bz
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	112,60 G.
do. Portl.-Cem	8	94,80 G.
Oppeln Cem-F.	6½	86,00 G.
do. (Giesel)	8½	96,50 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	227,40 bz
Hamb. Pferdeb	6	115,10 G.
Potsd. cv Pfdrb	5½	85,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	70,10 bz G.
Schles. Cem.	10½	122,00 bz G.
Stett Bred. Cem	5	119 75 bz G.
do. Chamott.	30	224,00 bz B.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	175,90 bz B.
Berzelius	12	127,50 bz G.
Bismarckhütte	18	129,50 bz G.
Boch Gussst-F.	10	111,40 bz
Donnersmrck	8	89,90 bz B.
Dortm. St-Pr. A	—	66,90 bz
Gelsenkirchen	12	156,70 bz
Hibernia	19	160,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	66.75 bz
Inowracl. Salz	0	30,50 bz G.
König u. Laura	11	119,70 bz
Lauchham. cv.	13	132,00 bz G.
Louis. Tief St Pr	13	145,00 bz G.
Oberschl. Bd.	5	62,50 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	121,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	51,00 bz
Riebeck. Mont.	15	172,00 G.
Schles. Kohlw.	0	45,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	196,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	196,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	65,60 bz
do. St.-Pr.	8½	127,90 bz
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	53,25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.